



Allerlei Arznei Themenzentrierter Unterricht am GRG 23

Kurzfassung der gleichnamigen Dokumentation

Tanja Tajmel, Michael Jenner, Romana Schüssler,
Melitta Grunwald, Brigitte Husa, Karin Nemeth, Anita Kitzberger,
Josef Zauner, Doris Sonn

GRG Wien 23
Anton Baumgartner-Straße 123
1230 Wien
Tel.: ++43 1 6671099

Das Projekt „Allerlei Arznei“ wurde im Schuljahr 2001/2002 als themenzentriertes fächerverbindendes Projekt mit den drei 8. Klassen unserer Schule über einen Zeitraum von 5 Tagen durchgeführt. Bei der Bearbeitung dieses komplexen Themas zu Arzneimitteln und Gesundheit beteiligten sich die Lehrer/innen der Fächer Chemie, Physik, Biologie, Leibesübungen, Ethik, Psychologie/Philosophie und Religion.

An unserer Schule, dem GRG 23 in der Anton Baumgartner Straße 123 in Wien, arbeitet seit nunmehr 4 Jahren ein LehrerInnen-Team aus den naturwissenschaftlichen Fächern intensiv an Konzepten für themenzentrierten, fächerverbindenden naturwissenschaftlichen Unterricht. Das GRG 23 ist teilnehmende Schule am EUDIST – Projekt (Koordination: Frau Mag. Doris Elster) und dokumentiert im Zuge dessen die an der Schule stattfindenden NAWI-fächerverbindenden und themenzentrierten Unterrichtsaktivitäten. Dazu zählen:

„Science“ als unverbindliche Übung in den Unterstufenklassen. Diese Übungen werden gemeinsam von Ph-, Ch- und Bio-LehrerInnen betreut.

Ein eigener Schulzweig „Science“ für die Oberstufe (in Planung). In Science-Stunden sollen auf Oberstufen-Niveau diverse Themen fächerverbindend und themenzentriert (Ph, Ch, Bio) bearbeitet werden. Neben der intensiven Planungsarbeit für den Science-Oberstufenzweig sind wir bestrebt, jährlich ein fächerverbindendes Projekt mit den 8. Klassen durchzuführen.

Im Schuljahr 2001/2002 trug dieses Projekt den Titel „Allerlei Arznei“.

Ziele des Projekts:

Inhaltlich: Es sollten Einblicke in die verschiedenen Aspekte der Arzneimittelproblematik (Indikation, Forschung, Produktion, ethische Aspekte) gewonnen werden.

Didaktisch: Die SchülerInnen sollten auf dem Wege themenzentrierter Arbeit unter Einbeziehung verschiedener Fächer sowie außerschulischer Institutionen sowohl Detail- als auch Überblicksinformationen über Arzneimittel erhalten.

Schulentwicklung: Das Projekt sollte als Exempel statuiert sein, wie themenzentrierter Unterricht an unserer Schule funktionieren könnte. Es sollten Erfahrungen aus der Praxis für die Planung des Science-Oberstufen-Zweiges gesammelt werden.

Organisation:

Das Projekt war in drei Blocks geteilt:

Block 1: Exkursionen zu, dem Thema entsprechenden, außerschulischen Institutionen (Kennen Lernen der Forschungspraxis)

Block 2: Arbeit im Laborbetrieb an der Schule (Eigenständige praktische Arbeit)

Block 3: Theoretische Arbeit in Arbeitsgruppen an der Schule

Schlusspräsentation: Die einzelnen Gruppen präsentierten ihre Arbeit in Form eines Bühnenstücks.

Das Projekt war zeitlich sehr straff geplant. Um das Gemeinschaftsgefühl im Zuge der Projektarbeit in den Pausen nicht zu verlieren, indem alle auseinander strömen, wurden immer gemeinsame „Jausenpausen“ veranstaltet.

Ergebnisse:

Die SchülerInnen bekundeten großes Interesse am Thema und berichteten sowohl schriftlich als auch mündlich über ihren Wissenszuwachs. Über das Thema Medikation, Drogen, Körper und Gesundheit wusste nahezu jede/r SchülerIn aus eigener Betroffenheit (selbst betroffen oder Freunde bzw. Familienmitglieder) etwas zu berichten. Somit brachte jede/r ein eigenes Interesse an der Sache mit und forschte demnach gezielt. Sehr groß war auch das Interesse an der ethischen Problematik von Gentechnologie.

Das Projekt wurde der Schule in Form von Sketches im Festsaal des GRG 23 präsentiert. Die Präsentation dauerte 2 Stunden und zeigte den enormen Wissenserwerb, den die SchülerInnen in dieser Woche erlangten. Die einzelnen Arbeitsgruppen (1-7) präsentierten ihre theoretische Arbeit ganz und gar nicht theoretisch. Durch das Programm führten 3 SchülerInnen (Martina Matatko, Agnes Marihart und Jean Boni), ebenfalls sehr unterhaltsam und witzreich. Leider wurde diese Präsentation nicht auf Video aufgezeichnet. Es wurden jedenfalls sehr viele Inhalte vermittelt und dabei sehr viel gelacht.

Resümee:

Für uns LehrerInnen war dieses Projekt eine sehr schöne Erfahrung der Zusammenarbeit, sowohl untereinander als auch mit den SchülerInnen. Meines Erachtens nach war es wichtig, die Leistungsbeurteilung nicht in den Vordergrund zu rücken. In dieser Woche wurde sehr entspannt gelernt und gearbeitet. Damit brachen wir aus der klassischen Schulatmosphäre aus, und das war für alle Beteiligten wichtig. Wir fühlen uns durch den erfolgreichen Ablauf dieses Projekts bestärkt darin, weitere solche Projekte zu veranstalten. Die LehrerInnen, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben, haben sicher keine Angst mehr vor fächerverbindendem Unterricht. Für uns war es ein Erfolg und wir sind in unserem schulentwicklerischen Ziel bestätigt worden.

Förderlich war dem Projekt das Wohlwollen der Schulleitung gegenüber fächerverbindender Arbeit sowie das administrative Geschick, 9 LehrerInnen für eine ganze Woche aus dem Regelunterricht nehmen zu können. Sehr förderlich waren die Kontakte von Mag. Romana Schüssler zu diversen außeruniversitären Institutionen.

Ich habe es genossen, an diesem Projekt zu arbeiten. Ich hatte auch den Eindruck, und die SchülerInnen sagten das auch von sich, dass trotz viel größeren Zeitaufwandes als im normalen Unterricht, diese Art der Arbeitsatmosphäre sehr gut angekommen ist. Es ist uns definitiv nicht langweilig gewesen und eine Woche war absolut zu kurz, um diese Fülle an Inhalten aufzuarbeiten. Wir LehrerInnen sind durch dieses Projekt darin bestätigt worden, dass ...

... wir sehr gut im Team zusammen arbeiten können.

... wir uns ruhig „trauen“ können, auch über unsere Fächer hinaus zu schauen und daher bezüglich themenzentriertem Unterricht nicht unsicher sein müssen.

... ein Science-Zweig viel Platz für themenzentrierten Unterricht bieten soll.

... die Mühen der Planung eines Oberstufenzweiges trotz aller bildungspolitischen Neuerungen nicht umsonst sind.